

DIE SAMMLUNGEN DES INSTITUTS FÜR KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE

Aktivitäten und Perspektiven

Dr. Patrick Schollmeyer
schollme[at]uni-mainz.de



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

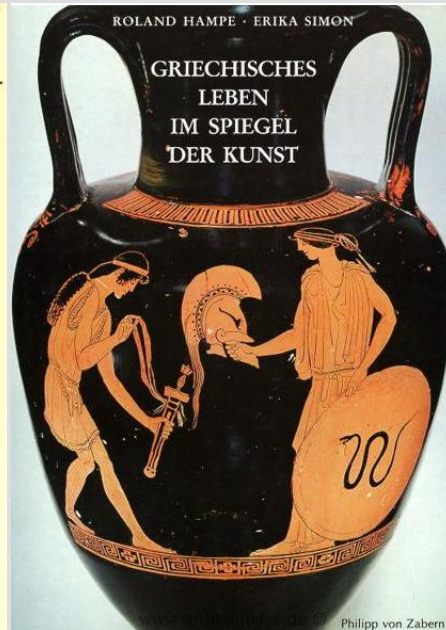
PUBLIKATIONEN (AUSWAHL)

GRIECHISCHES LEBEN IM SPIEGEL DER KUNST



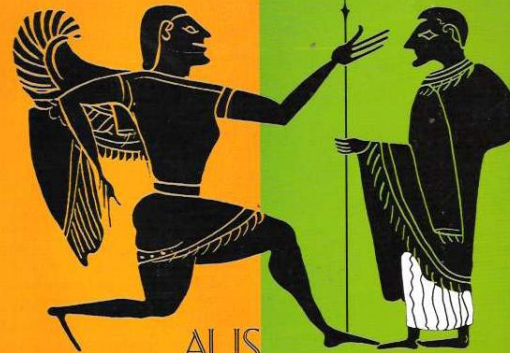
40 TAFELN
beschrieben und
erläutert

von ROLAND HAMPE und ERIKA SIMON



Philipp von Zabern

GRIECHISCHE VASEN AUS DER SAMMLUNG DER UNIVERSITÄT MAINZ



AUS
MYTHOS

UND
LEBENSWELT

Sammler Pilger Wegbereiter

Die Sammlung des Prinzen Johann Georg von Sachsen



Philipp von Zabern

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)




Denken und Herrschen

Antike Porträts aus der
Abguss-Sammlung des Instituts

im Präsidialbüro (Forum 2) und
im Eingangsbereich der
Bereichsbibliothek Philosophicum

10.02.11 – 18.03.11


Führungen im Präsidialbüro
ab dem 17.02.11 donnerstags 18 Uhr



Abguss-Sammlung Uni Mainz

JGU
JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

Institut für Klassische Archäologie



AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG
DONNERSTAG, 10.05.12
18:15 UHR

First Ladies
ROLLENBILDER
RÖMISCHER KAISERFRAUEN

INTERNETPROJEKTE

Lehrpersonal und Mitarbeiter

Lehrveranstaltungen

Studium

Forschung

▶ **Sammlungen**

Innovatives Lehrprojekt

Abguss-Sammlung

▶ **Originalsammlung**

Ausstellung "First Ladies"

▶ **Lehrprojekt "Vasen ins Web"**

Führungen

Ausgrabungen

Vorträge

Tagungen und Kolloquien

Karpeia - Kolloquium

Fachschaft

Lehrprojekt "Vasen ins Web"

Griechische Vasen: Funktionen und Darstellungsspektrum einer antiken Denkmälergattung

Eine Lehrveranstaltung im Sommersemester 2011 verfolgte das Ziel, eine Auswahl griechischer Vasen aus der Sammlung des Instituts der Öffentlichkeit vorzustellen. Das von Klaus Junker und Oliver Pilz geleitete Projekt diente zugleich dazu, eine Gruppe von Studierenden mit den Anforderungen des wissenschaftlichen Publizierens vertraut zu machen.

Die Auswahl der Stücke folgte der Überlegung, einen Überblick über das reiche Spektrum griechischer Vasenformen und ihrer Verwendungsbereiche zu geben. Jeder Text geht deshalb auf die Gestaltung der Vasenform und das Dekorationsschema ein, behandelt aber über die Vorstellung des Exemplars in der Mainzer Sammlung hinaus in der Regel aber auch allgemeine Aspekte der Gefäßform, insbesondere die Herkunft der Bezeichnung, die Entwicklung der Form sowie die Arten der Nutzung. In einem zweiten Teil wird jeweils die figürliche Darstellung auf der im Zentrum des Textes stehenden Vase besprochen. Gemeinsam liefern diese Erläuterungen – für Interessierte innerhalb und außerhalb des Instituts – eine Einführung in die griechische Feinkeramik und in die Welt, in der sie verwendet wurde.

Die Studierenden präsentierten in einem ersten Schritt 'ihre' Stücke mündlich, um danach im Gespräch mit der Gruppe die Punkte festzulegen, die in der schriftlichen Darstellung näher ausgeführt werden sollen. Auf die Erstellung einer ersten, vorläufigen Fassung folgte die Erarbeitung der zur Publikation bestimmten Fassung der Texte. Dabei hatten die Studierenden mit Blick auf eine nicht-fachliche Leserschaft auf sachliche und sprachliche Richtigkeit zu achten, aber auch für eine alle wesentlichen Aspekte veranschaulichende Bebilderung sowie für einen knappen Nachweis der verwendeten Literatur zu sorgen. Bei den hier publizierten Bildern handelt es sich großenteils um Aufnahmen, die von der Institutsfotografin Angelika Schurzig anlässlich dieses Lehrprojekts angefertigt wurden.

Alabastron

Amphora

✉ **Kontakt**
Prof. Dr. Kaus Junker
Dr. Oliver Pilz

Tel 06131-39-22220, /- 22911
E-Mail



ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

SCHULE DES SEHENS
VIRTUELLES UNIVERSITÄTSMUSEUM
GLK-LEHRPROJEKT *VERMITTELN LERNEN*



- Sommer 2010: Initiative der Institute für Klassische Archäologie und Kunstgeschichte (Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der JGU Mainz)= Projektantrag *Schule des Sehens* + erste Überlegungen zur Etablierung eines *Virtuellen Universitätsmuseums*
- 2011: Stiftung der sogenannten *Schule des Sehens* durch die Vereinigung der Freunde der Universität anlässlich der Feier ihres 60jährigen Bestehens
- 2011: Beginn der Förderung und Begleitung der Projekte durch die UB Mainz (Initiative UB-Direktor Dr. Andreas Brandtner)
- November 2011: Tagung an der UB Mainz zu den Sammlungen (Vernetzung mit Best-Practice-Beispielen: Berlin + Wien)
- Entwicklung neuer Formen objektbezogener Lehre = Mai 2011: Bewilligung des Lehrprojekts *Vermitteln Lernen* durch das Gutenberg-Lehrkolleg (GLK) der JGU Mainz

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN (1)

DIE SCHULE DES SEHENS

Die Mainzer SCHULE DES SEHENS soll ein Ort des gemeinschaftlichen Lernens werden, der geschichtliche Erfahrung vermittelt und zu kritischem Umgang mit Bildern anleitet: Unter Einbeziehung digitaler Medien wird das Auge der Besucherinnen und Besucher an dreidimensionalen Kunstobjekten (großformatige Gipse berühmter Statuen bis hin zu Keilschrifttafeln oder seltenen Büchern) geschult, wird kulturgeschichtliches Wissen erlebbar gemacht. Auf diese Weise führt die SCHULE DES SEHENS kleine und große Gäste an eine der Kernkompetenzen der modernen stark visuell geprägten Medienwelt heran. Daneben regt die Begegnung mit anderen Kulturen (über die Auswahl der Exponate) zu einer intensiven Beschäftigung mit und Hinterfragung der fremden sowie – in Abgrenzung hierzu – der eigenen Vorstellungswelt an.

Geplant ist eine multifunktionale Pavillonanlage im Außenbereich des Philosophicums zur Präsentation der umfangreichen Sammlungsbestände vor allem der Institute für Klassische Archäologie sowie und Kunstgeschichte, wobei die Aufnahme weiterer Kontingente anderer Institute möglich und wünschenswert wäre. In erster Linie handelt es sich hierbei um einen FÜR DIE GESAMTE REGION EINZIGARTIGEN KOMPLEX GROß- WIE KLEINFORMATIGER ABGÜSSE ANTIKER BILDWERKE.

Mit der SCHULE DES SEHENS etablieren wir auf dem Gelände der Universität einen INTERKULTURELLEN WIE INTERMEDIALEN SCHAU- UND EXPERIMENTIERRAUM, in dem sich die Bedürfnisse der Studierenden nach praxisnaher Ausbildung mit denen der Schulen und der Bürgerinnen und Bürger nach Teilhabe an den Erkenntnisprozessen in den Geisteswissenschaften zu einem Bildungs- und Erlebnisangebot verdichten.

Die multifunktionale Pavillonanlage soll daher nicht nur der Präsentation interessanter, von den Studierenden unter Anleitung der Lehrenden zu erarbeitenden Sonderausstellungen dienen, sondern zugleich im Sinn eines geisteswissenschaftlichen Netzwerks als ansprechender Ort für die Projektarbeit mit Schülerinnen und Schülern, Lesungen, kleineren Theater- und Musikaufführungen, die Fortbildung von Lehrkräften, Vorträge und wissenschaftlichen Tagungen öffentlichkeitswirksam genutzt werden und dergestalt die Begeisterung für die kritische Auseinandersetzung mit visuellen und sprachlichen Kommunikationsformen insgesamt wecken.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN (2) VIRTUELLES UNIVERSITÄTSMUSEUM

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz verfügt über mehrere Institutssammlungen, die bislang der Öffentlichkeit nur unzulänglich bekannt gemacht worden sind. Aufgrund knapper Ressourcen sowie gewachsener administrativer Strukturen ist weder derzeit noch in der Langzeitperspektive die Einrichtung eines gemeinsamen Universitätsmuseums eine realistische Option.

Mit dem Bau einer von den *Freunden der Universität* wesentlich finanzierten sog. SCHULE DES SEHENS wird künftig auf dem Campus-Gelände ein ansprechendes neues Präsentationsforum für zahlreiche Aktivitäten im Bereich der kritischen Auseinandersetzung mit visuellen Medienformen zur Verfügung stehen. Im Rahmen eines entsprechenden Lehr- und Vermittlungskonzepts sollen auch die Sammlungen stärker integriert werden. Das Internetportal ist in erster Linie als digitale Zugangsmöglichkeit zu den unterschiedlichen Sammlungsbeständen der JGU gedacht und soll als deren mediales Aushängeschild dienen. Zugleich ist damit die Möglichkeit eröffnet, die künftigen Aktivitäten in diesem Bereich sowie vor allem hinsichtlich der SCHULE DES SEHENS öffentlichkeitswirksam zu bewerben.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN (3) LEHRPROJEKT VERMITTELN LERNEN

Forschen und Lehren im Fach Klassische Archäologie bedeutet – abseits aller gängigen Klischees vom Archäologen als Abenteurer und Schatzsucher – vor allem, die Studierenden exemplarisch zur kritischen Wahrnehmung und insbesondere Deutung visueller Phänomene anzuleiten. Damit leistet diese Disziplin einen wichtigen Beitrag zur Etablierung einer modernen Bildmedienkompetenz, die so (noch) nicht Lehrgegenstand schulischer Ausbildung respektive Teil der Allgemeinbildung ist. Das Lehrprojekt zielt daher auf die Etablierung einer forschendes und kooperatives Lernen verknüpfenden Lehreinheit, die die in den traditionellen Studiengängen bislang getrennten Teilbereiche des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnes einerseits und der praxisorientierten Translation andererseits zu verbinden sucht. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Objekt-/Materialkultur-Debatte werden die Studierenden auf unterschiedlichen disziplinären wie auch medialen Wegen an das Problem einer sinnstiftenden Vermittlungsarbeit herangeführt. Dabei nimmt das Projekt insofern gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklungen in den Blick, als es im Kontext einer zunehmend virtuell-digitalen, stark visuell geprägten Welterfahrung nicht nur auf die immer größer werdende Bedeutung des Erwerbs von Kompetenzen im Sinn einer basalen Befähigung zur kritischen Rezeption von Bildmedien ausgerichtet ist, sondern darüber hinaus auch bewusst den Mehrwert eines direkten haptischen Umgangs mit Objekten thematisiert. Auf diese Weise sollen die Studierenden zur selbstständigen Transferleistung eines fachwissenschaftlichen Diskurses hin zu allgemein verständlichen Formen der Wissensdarstellung sowie -vermittlung befähigt und damit zugleich ein Beitrag zur gesellschaftlichen Vernetzung universitärer Wissensbildung an der Schnittstelle Hochschule/Schule und Erwachsenenbildung geleistet werden.

<http://www.klassische-archaeologie.uni-mainz.de/556.php>